

VCÖ: Derzeitiger Generalverkehrsplan ist überholt, neues Gesamtverkehrskonzept nötig!

VCÖ (Wien) – Österreichs Generalverkehrsplan hat seine Gültigkeit verloren. Laut Plan sollten zwei Drittel der Gelder in die Schiene und ein Drittel in die Straße investiert werden. Die Bilanz nach vier Jahren zeigt das genaue Gegenteil, wie eine aktuelle VCÖ-Studie zeigt: In den Jahren 2002 bis 2005 wurden vom Bund 5,7 Milliarden Euro in hochrangige Straßen gesteckt, fünf Milliarden in die Schiene. Der VCÖ kritisiert, dass heuer weitere 200 Schnellstraßenkilometer um zwei Milliarden Euro beschlossen wurden, die nicht im Generalverkehrsplan enthalten sind. Der VCÖ fordert die Erstellung eines Gesamtverkehrskonzepts für Österreich.

„Der derzeitige Generalverkehrsplan ist überholt und sollte rasch ad acta gelegt werden. Bei den Zielen des Plans ist man entgleist. Anstatt wie im Jahr 2002 von der Regierung versprochen, mehr in den Ausbau der Schiene als in den Bau neuer Autobahnen zu investieren, passierte das genaue Gegenteil“, kritisiert VCÖ-Experte DI Martin Blum die Infrastrukturpolitik der letzten Jahre.

Der Generalverkehrsplan setzte sich zum Ziel, dass zwei Drittel der Investitionen in die Schiene gehen sollen, ein Drittel in den Ausbau der Straße. Nach vier Jahren ist die Bilanz ernüchternd, wie eine heute veröffentlichte VCÖ-Studie zeigt: Zwischen den Jahren 2002 und 2005 flossen mit 5,7 Milliarden Euro um 700 Millionen Euro mehr in den Bau von Autobahnen und Schnellstraßen als in den Ausbau der Schiene. Heuer wurden zusätzlich zwei Milliarden Euro für Schnellstraßen in Niederösterreich und Kärnten beschlossen, die im Generalverkehrsplan nicht enthalten waren.

Der VCÖ weist auf die Folgen dieser Infrastrukturpolitik hin: Der Güterverkehr wird auf die Straße verlagert, der Lkw-Verkehr nimmt massiv zu. Die VCÖ-Studie zeigt, dass sich seit dem Jahr 1990 der Lkw-Transport in Österreich von 15,5 auf 32,3 Milliarden Tonnenkilometer mehr als verdoppelt hat. Wurden im Jahr 1990 noch 55 Prozent der Güter auf der Straße transportiert, waren es im Vorjahr bereits 64 Prozent. Die mit dem Auto gefahrenen Kilometer sind von 68 Milliarden Personenkilometer im Jahr 1995 auf 83 Milliarden Personenkilometer im Vorjahr gestiegen.

Der VCÖ fordert, dass der Generalverkehrsplan durch ein Gesamtverkehrskonzept ersetzt wird. „Es braucht eine Zielsetzung, wie der Modal Split beim Personen- und beim Güterverkehr im Jahr 2015 aussehen soll. Diesen Zielen entsprechend sind Maßnahmen festzulegen. Infrastruktur ist dabei nur ein Teil. Wesentlich ist die Effizienz des Verkehrs zu erhöhen, etwa durch Mobilitätsmanagement, eine Lkw-Maut auf allen Straßen und mehr Bahnverbindungen für Pendler. Zentral ist eine verkehrssparende Raumordnung, die die Zersiedelung und den Bau von Einkaufszentren abseits von Öffentlichen Verkehrsmitteln einbremst“, zählt VCÖ-Experte Blum einige Maßnahmen auf.

Ein Gesamtverkehrskonzept gibt es in Schweden, Norwegen und der Schweiz. Die Bundespolitik kann sich aber auch an Vorarlberg und Oberösterreich ein Vorbild nehmen. „In beiden Bundesländern gibt es nun ein Landesverkehrskonzept mit klaren Zielen und den entsprechenden Maßnahmen. Die Verkehrsentwicklung lässt sich steuern. Es ist höchste Zeit, dass die Verkehrspolitik auf Bundesebene das Steuer wieder in die Hand nimmt“, stellt VCÖ-Experte Blum fest.